Nr. 170. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 13. April 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Preußischer Landtag.

66. Sitzung vom 11. April.

(Schluß.)

Minister des Innern Herrfurt: Ich bin mit dem Herrn Vorredner darin einverstanden, daß wir es mit dem wichtigsten Paragraphen der Vorlage zu thun hatten. Wenn er erklärt, seine Fraktion werde auf ihrem Standpunkte beharren, so gilt dies auch von der Staatsregierung. (Hört, hört! links). Es liegen viele Anträge vor. Diese wollen sämmtlich die Kommissionsbeschlüsse und die Regierungsvorlage ändern. Mein Wunsch ist, daß keiner der Anträge angenommen wird. Der Antrag Eberty will das Verhältniß der Eingesessenen zu Ungunsten der Unangesessenen anders gestalten. Ich habe in der ersten Berathung darauf hingewiesen, daß der Landbesitz für die Berechtigung in den Landgemeinden ausschlaggebend ist. Es ist nicht möglich, ohne Gefahr den Bauern mit den Nichtangesessenen gleichzustellen. Wir können nicht die Hand dazu bieten, daß die Nichtangesessenen mit Hülfe einiger Häusler die Bauern majorisiren. Ebensowenig kann ich die Anträge Barthold und v. Huene befürworten. Ich verweise auf Westfalen, wo in den Gemeindeversammlungen die Stimmberechtigung derer gleich ist, die weniger als 225 Mark Grundsteuer zahlen. Mit Rücksicht auf die mindergünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse des Ostens hat die Regierung sich entschlossen, unter diesen Satz herunterzugehen und zwei Stufen von 75 Mark und 225 Mark geschaffen. Die Kommission hat weitere Abschwächungen vorgenommen und eine dritte Steuerklasse aufgestellt. Damit ist sie schon sehr weit gegangen. Materiell erscheinen die Anträge Huene und Barthold im Wesentlichen gleich. Mir ist der Antrag Barthold lieber, wenn schon ich ihm nicht zustimmen will. Ich würde auch gegen eine größere Berücksichtigung der Gewerbetreibenden nichts haben. Ich will gestehen, der Antrag Rauchhaupt hat mich einigermaßen überrascht. Ich hätte denselben nicht erwartet im Hinblick auf die Verhandlungen über den Antrag Bachem zur rheinischen Städteordnung. Damals hat Herr v. Rauchhaupt mit vielem Rechte hervorgehoben, das kommunale Wahlrecht sei so wichtig, daß man es den Gemeinden nicht überlassen könne, dasselbe anders zu normiren. Damit haben die Herren Konservativen sich ausdrücklich mit dem Prinzip dieses Paragraphen einverstanden erklärt. (Ruf rechts: Gilt für die Städte!) Das ist ganz gleich. (Widerspruch rechts.) Da heißt es: Ja, Bauer, das ist ganz was Anderes. (Beifall links.) Ein solches kommunales Wahlrecht ist nicht möglich, wenn nicht für die Gemeinde oder für die kommunale Aufsichtsbehörde feste Schranken festgesetzt werden. Ich gebe zu, die Ausdrücke des Antrages sind dem Gesetze von 1856 entnommen. Aber nicht alle Bestimmungen des Gesetzes haben sich genügend bewährt. (Ruf rechts: Wo denn?) Es sind geradezu Gummi-elastikum-Ausdrücke, wenn ich so sagen darf. (Widerspruch rechts.) Die Frage ist durch den Antrag Rauchhaupt nicht organisch geregelt, das ist der Gegensatz von gesetzlicher und Willkürregelung (Unruhe rechts). Herr von Rauchhaupt hat gesagt, es behage den Bauern nicht, mit Tagelöhnern zusammen zu sitzen. Das ist nicht Bauernstolz, sondern Bauernhochmuth. (Sehr wahr! links; Lärm rechts.)

Ich kann nur wiederholen: die Staatsregierung glaubt den richtigen Mittelweg eingeschlagen zu haben. Sie hat sich bei der Normirung der Sätze an Gutachten gehalten, welche ihr von den verschiedensten Seiten zugegangen sind. Trotzdem hat sie gegen die Kommissions-Vorschläge nichts eingewendet. Ich bitte also, alle Anträge, vor Allem den Antrag der Herren von von Rauchhaupt und Genossen, abzulehnen. (Beifall links.)

Abg. Krause (natlib.): Mit der Art, wie Herr von Rauchhaupt den Bauer dem Tagelöhner gegenübergestellt hat, dient er dem sozialen Frieden nicht. (Sehr richtig!) Ich bestreite ihm, daß er damit die wahren Interessen des Bauernstandes bei diesen Berathungen vertritt. Es ist dringend nöthig, derartige wichtige Bestimmungen gesetzlich festzulegen. Noch immer soll ja Manches dem Ortsstatut überlassen werden. Gewiß können die Zahlen insofern bemängelt werden, als die Steuer in verschiedenen Gegenden verschieden ist. Mit gesetzlichen Bestimmungen aber söhnt sich der Bauer gern aus, das wird er auch hier thun. Das Zentrum hat sich bei Gelegenheit des Antrages Bachem auch gegen die allzugroße Autonomie der Gemeinden erklärt. Das ist auch mein Standpunkt, und ich möchte wünschen, daß das Zentrum jetzt an seiner früheren Anschauung festhalte. Der konservative Antrag überläßt die Bestimmungen über das Steuerrecht der Willkür der Gemeinde oder des Kreisausschusses. Ist das Selbstverwaltung, wenn der Kreisausschuß gegen den Willen der Gemeinde entscheidet? Ich bitte, die Kommissionsvorschläge anzunehmen. (Beifall, links.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz und Neukirch (freik.): Um die Debatte von dem hohen Ton herabzubringen, werde ich mich streng an den § 48 halten. Der freisinnige Antrag fällt wohl nicht ernstlich ins Gewicht. Keineswegs erstreckt sich die Tragweite der Bestimmungen des § 48 auf alle Landgemeinden, da in Gemeinden von über 40 Mitgliedern die Gemeindevertretung in Betracht kommt. Ich stimme mit Herrn von Rauchhaupt überein in Bezug auf die Nothwendigkeit der Erhaltung des Bauernstandes; auch ich glaube, daß dem Bauernstande der nöthige Einfluß auf die ländlichen Verhältnisse gewahrt bleiben muß. Ich habe dafür ein ebenso warmes Interesse, wie Herr v. Rauchhaupt. Wir haben den Wunsch, mit den Herren auf unserer rechten Seite gerade bei der Landgemeinde-Ordnung thunlichst zusammen zu gehen. Wenn wir zu meinem Bedauern diesen Antrag nicht annehmen können, so geschieht dies aus grundsätzlichen und praktischen Bedenken. Die ersteren sind von verschiedenen Seiten schon hervorgehoben worden, unsere praktische Bedenken richten sich gegen die schrankenlose Autonomie der Gemeinden. Noch verstärkt wird unser Bedenken durch die Annahme des § 14a, nach welchem die alte Besteuerungsweise noch beibehalten werden kann. Der konservative Antrag giebt jedem Gemeindegliede ex lege eine Stimme. In der danach zusammengetretenen Gemeindeversammlung, worin alte und neue nicht angesessene Mitglieder zusammen sind, soll nun beschlossen werden, in welchem Umfange dem Einzelnen ein größeres Stimmrecht verliehen werden soll. Diese Aufgabe, meine ich, sollte der neuen Gemeindeversammlung erspart bleiben. Bei der Aengstlichkeit, mit welcher über die Wahrung von Stimmrechten gewacht wird, wird ein schwerer Kampf entstehen. Die Entscheidung wird in Folge des Hinzutritts des kleinen Besitzers und Nichtangesessenen meist im Sinne einer Verminderung der größeren Stimmenzahlen ausfallen. Dann giebt es zwei Fälle. Entweder der Kreisausschuß schreitet ein. Dann würden Bauern und größere Grundbesitzer sich mit dem einfachen Stimmrecht begnügen müssen. Der Antrag erreichte das Gegentheil von dem, was er erreichen soll. Ein Einschreiten des Kreisausschusses aber scheint mir den Frieden in der Gemeinde zu gefährden. Deshalb ist es wohl richtig, feste gesetzliche Regeln zu geben. Dies thut der Kommissions-Vorschlag; er berücksichtigt uns aber zu wenig die verschiedenen örtlichen Verhältnisse. Dies thut unser Antrag, der deshalb im Interesse der Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes liegt. Was den Zusatz, die Gewerbetreibenden betreffend, anlangt, so wird derselbe nur selten praktische Bedeutung haben. Immerhin glauben wir, daß es eine Frage der Gerechtigkeit ist, größeren Gewerbebetrieben, welche keinen großen Grundbesitz haben, aber doch hohe Steuern zahlen, eine größere Stimmenzahl zu sichern. Ich bitte um Annahme unseres Antrages. (Beifall.)

Abg. v. Tiedemann-Labischin (kons.) Wenn mir vorgeworfen worden ist, meine Aeußerungen richteten sich gegen bestehende gesetzliche Bestimmungen, so gebe ich das zu, weil ich weiß, daß diese Bestimmungen zu den größten Beschwerden geführt haben. Herr von Rauchhaupt hat gemeint, ich befürchte, daß die Sozialdemokratie sich des Bauernstandes bemächtigen würde. Ich weiß, daß der deutsche Bauer gewissermaßen gefeit ist gegen die Sozialdemokratie. Ich habe nur geäußert, wenn man dem Bauernstande nicht organisch, sondern mechanisch Stimmen verschaffe, so werde man bewirken, daß sich die Häusler von den Bauern abwenden und in die Hände der Sozialdemokratie fallen.

Abg. Graf v. Kanitz (kons.): Es wird nicht möglich sein, Bestimmungen über die Wahlberechtigung zu treffen, die auch nur für zwei Ortschaften gleich sind. Es bleibt nichts übrig, als eine ortsstatutarische Regelung des Stimmrechts in jeder Ortschaft und man kann die Ausarbeitung dieser Statuten wohl dem Kreisausschuß überlassen. Wenn Herr von Zedlitz jetzt noch Fühlung mit der ländlichen Bevölkerung hätte, so würde er dem Kreisausschuß nicht nur eine Zustimmung zugestehen, sondern ihn auch für fähig halten, Vorschläge für die Gemeindevertretung zu machen. Das Vertrauen, welches sich im Laufe der Jahre zwischen Landgemeinden und Kreisausschuß ausgebildet hat, sollte man auch hier mitsprechen lassen. Was will denn die ortsstatutarische Bestimmung? Sie will die Unterdrückung des Schwachen durch den Starken verhindern, und den Mehrleistungen an Steuern in der Gemeindevertretung eine entsprechende Stellung einräumen. Vermeiden Sie alle festen Sätze, vermeiden Sie die Schablone und stimmen Sie für unsere Anträge.

Abg. v. Heydebrandt und der Lasa (kons.): Die Verhältnisse im Osten und Westen sind so verschieden, daß ich die Normativbestimmungen der Kommission nicht gutheißen kann. Wir beabsichtigen lediglich die dem ansäßigen Grundbesitze zustehenden Rechte zu wahren. Wie man da sagen kann, daß unsere Vorschläge den Bauernhochmuth begünstigen, das verstehe ich nicht. (Beifall rechts)

Minister Herrfurth: Von Bauernhochmuth habe ich lediglich der Aeußerung des Herrn von Rauchhaupt gegenüber gesprochen, daß der Bauer nicht mit dem Tagelöhner werde zusammen in der Gemeindevertretung sitzen wollen. Das ist nicht Bauernstolz, das ist Bauernhochmuth. (Beifall links.) Der Antrag des Grafen Kanitz gleicht dem Ideal des Abgeordneten von Meyer, der für jeden Kreis eine besondere Kreisordnung mit einen besonders zusammengesetzten Kreisausschuß haben will.

Abg. Eberty (freis.) empfiehlt die von ihm gestellten Anträge.

Darauf erfolgt die Abstimmung. Es wird der erste Absatz des Paragraphen, der den Besitzern zwei Drittel der Stimmen sichert, angenommen, alles andere abgelehnt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung der Landgemeinde-Ordnung.

Schluß $3^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Der Reichstag hat sich in den letzten Tagen mit der Frage des Kontraktbruchs beschäftigt und wird voraussichtlich dieselbe dahin entscheiden, daß in den Betrieben unter zwanzig Arbeitern auf das kontraktwidrige Verlassen der Arbeit wie Entlassen aus der Arbeit die Strafe der Einziehung eines Lohnbetrages in Höhe eines ortsüblichen Wochenlohnes gesetzt wird. Wir haben schon früher wiederholt auseinandergesetzt, weshalb die in den jüngst immer häufiger auftretenden Kontraktbrüchen sich dokumentirende Minderung des Rechts- und Rechtlichkeitssinnes breiter Volksschichten eine Abhülfe dringend erforderlich macht, weshalb die jetzt an den Nachweis und die Einklagung eines Schadens geknüpfte Bestrafung des Kontraktbruchs nicht ausreicht und weshalb das von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Prinzip der Bestrafung durch einen fixirten ohne Prozeß zu erhebenden Lohnabzug das geeignetste Mittel der Abhülfe darstellt. Es erübrigt jetzt, nachdem die prinzipielle Annahme des etwas modifizirten Vorschlages der verbündeten Regierungen gesichert ist, auf diese Fragen nochmals zurückzukommen. Nur erscheint es nöthig, eine Aeußerung, welche von sozialdemokratischer Seite bei der Verhandlung über die Bestrafung des Kontraktbruchs im Reichstage gefallen ist, näher zu beleuchten. Herr Bebel stellte die Behauptung auf, daß für die Neuordnung der Kontraktsbruchsmaterie jeder Grund fehle, da in den letzten Jahren seitens der Arbeiter die Arbeitsverträge nicht, oder doch nicht häufiger als früher gebrochen worden wären. Man ist ja bei den Sozialdemokraten an eine souveräne Außerachtlassung aller thatsächlichen Vorgänge, die sich nicht für Parteiinteressen ausbeuten lassen, gewöhnt, aber eine solche Unkenntniß der Arbeiterverhältnisse der letzten Zeiten hätte man bei dem Führer der so gern als Arbeiterpartei schlechtweg sich bezeichnenden Sozialdemokratie nicht voraussehen können. Herr Bebel scheint über die Streiks der letzten Jahre sehr schlecht unterrichtet worden zu sein. Die Mehrzahl derselben und gerade die größeren begannen mit einem Kontraktbruch. Außer Herrn Bebel wird wohl noch Allen, welche den wirthschaftlichen und sozialen Vorgängen der letzten Jahre gefolgt sind, im Gedächtniß sein, daß der große Bergarbeiterstreik des Frühjahrs 1889 mit einem Rechtsbruch eröffnet wurde und daß unser Kaiser erst den Bergleuten in dieser Beziehung das Gewissen schärfen mußte. Hier trat der Kontraktbruch eklatant hervor, bei den anderen kleineren Streiks war er nicht minder vorhanden. Und nicht nur bei Streiks ist dieser Mißstand in die Erscheinung getreten. Wir können Herrn Bebel glücklicherweise auf diesem Gebiete mit Zahlen dienen. Bezüglich der größten rheinisch-westfälischen Hüttenwalzwerke ist vor noch nicht langer Zeit eine Kontraktbruchstatistik angestellt worden und sie hat ergeben, daß jährlich nicht weniger als 4,26 Prozent der Arbeiter die Arbeit vertragswidrig verlassen und zwar richten sich die Meisten so ein, daß sie keine oder nur ganz geringe Lohnrückstände dabei im Stiche lassen. Genügt diese Zahl Herrn Bebel noch nicht? Herr Bebel hat aber außerdem ganz vergessen, daß ihn und seine Freunde im hohen Grade die Verantwortung dafür trifft, daß die Zahl der kontraktbrüchigen Arbeiter sich in den letzten Jahren so gemehrt hat. Herr Liebknecht mag im „Vorwärts" noch so viel Ableugnungen bringen, es steht fest, daß die Sozialdemokraten auf dem letzten internationalen Arbeiterkongreß zu Paris den Beschluß gefaßt haben, den 1. Mai, gleichviel auf welchen Wochentag er falle, als Arbeiterfesttag zu feiern. Damit hat die Sozialdemokratie den Kontraktbruch geradezu sanktionirt. Denn wir möchten die Arbeitsverträge sehen, in denen der 1. Mai als Feiertag zwischen Arbeitgeber und Arbeiter ausbedungen wird. Jetzt versuchen die sozialdemokratischen Führer abzuwiegeln, indem sie den ersten Sonntag im Mai als Feiertag aufstellen. Aber die Geister, die sie riefen, werden sie nun nicht los. Ueberall und namentlich in Berlin wollen die Arbeiter an den Beschlüssen des Pariser internationalen Arbeiterkongresses festhalten. Die Handelskammer zu Reichenbach hat soeben an den preußischen Handelsminister das dringliche Gesuch gerichtet, durch öffentliche Kundmachung die Arbeiter auf die gesetzlichen Folgen des Rechtsbruches durch eine eigenmächtige Einstellung der Arbeit am 1. Mai zu verweisen. Ob ein solcher Hinweis bedeutende Erfolge haben dürfte, bezweifeln wir. Es geht aber aus diesem Gesuche hervor, daß in den weitesten Kreisen nunmehr ein Einschreiten gegen die Außerachtlassung der Pflichten seitens der Arbeiter gefordert wird. Die Sozialdemokratie trägt die Verantwortung dafür, daß es soweit mit unseren Arbeitern gekommen ist. Und wenn trotzdem von ihr behauptet wird, daß Kontraktbrüche seitens der Arbeiter nicht häufig eintreten, so zeugt das von einer Frivolität, wie sie eben nur bei Sozialdemokraten vorkommen kann.

— Heute begab sich das Kaiserpaar nach dem Dom, um daselbst der vom Pfarrer und Superintendenten Faber aus Magdeburg gehaltenen Gastpredigt beizuwohnen. Bald nach der Rückkehr aus dem Dom fuhr der Kaiser zum Reichskanzler General von Caprivi nach dessen Palais. Am Nachmittage um $1^1/_4$ Uhr sahen die kaiserlichen Majestäten den Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein, den Herzog von Ujest, den Fürsten und die Fürstin Stolberg-Wernigerode, den kaiserlich deutschen Botschafter in Wien Heinrich VII. Prinz Reuß, den Prinzen Johann Arenberg und den Grafen und die Gräfin Bentinck 2c. als Gäste an der kaiserlichen Tafel. Später unternahm das Kaiserpaar eine Spazierfahrt.

— Bei der dritten Lesung des Reichshaushaltsetats für 1891—92 war vom Abgeordneten Hammacher im Reichstage bei der neu in den Etat der Reichs-Eisenbahnverwaltung eingestellten Position für den Bau einer Eisenbahn von Mommenheim nach Saargemünd, worin eine erste Rate von 2 Millionen Mark gefordert wurde, darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen es abgelehnt hätte, den für den Bau dieser Bahn als nothwendig vorausgesetzten Zuschuß von 45,000 Mark für den Kilometer zu bewilligen, und es war darauf vom Bundeskommissar betont worden, daß, so lange dieser Zuschuß nicht definitiv bewilligt sei, die gesetzliche Unterlage für die Bauausführung fehle. Um diese nun noch für das laufende Jahr zu beschaffen, ist, wie wir hören, dem Bundesrathe ein Nachtrag zum Landeshaushaltsetat für Elsaß-Lothringen auf 1891—92 zugegangen, nach welchem für dieses Jahr die Summe von 250,000 Mark nachträglich bewilligt werden soll. Der Landesausschuß war sowohl im Prinzipe als auch bezüglich der Höhe der Geldsumme mit der Forderung einverstanden gewesen, hatte sie jedoch bisher abgelehnt, weil er die Bahn auf eine andere Linie verlegt wissen wollte. Die Verhandlungen mit der Reichsregierung haben jedoch ergeben, daß diese außer Stande ist, dem Wunsche des Landesausschusses Folge zu geben. Danach ist wohl die Aussicht vorhanden, daß der Landesausschuß nunmehr seine Zustimmung zur projektirten Linie geben wird. Der in den Nachtragsetat als erste Rate eingestellte Betrag von 250,000 Mark soll aus dem Ueberschuß des Etatsjahres 1890—91, welcher auf ungefähr $2^1/_2$ Millionen geschätzt wird, entnommen werden.

— In den oberschlesischen Jägerkreisen geht seit einiger Zeit das Gerücht, daß binnen Kurzem ein schlichter Förster eine Prinzessin heirathen wird. Die eingeweihten Kreise bewahren über den wahren Namen der Braut das strengste Geheimniß; ebenso schwierig ist es, über die „Waldidylle", die dem Herzensbunde als Basis diente, irgend etwas Näheres zu erfahren. Der standesamtliche Akt findet in Preußen, die kirchliche Trauung in Oesterreich statt.

— Nach den neuesten uns aus Wien über den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen zugehenden Berichten darf der Finalisirung derselben jedenfalls in dem zweiten Drittel dieses Monats entgegengesehen werden. Was den Zeitraum anlangt, für welchen der neue Vertrag gelten soll, so verlautet, daß es sich um eine zwölfjährige Dauer handele.

— In einer Zuschrift an die „Nat.-Ztg." regt ein preußischer Richter zu der wieder aufgenommenen Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung die Frage an, ob es nicht angezeigt erscheint, durch einen Zusatz zu § 153 die öffentlichen Verrufserklärungen gegen Gewerbetreibende unter Strafe zu stellen, da über die Strafwürdigkeit jener Erklärungen wohl außer den Sozialdemokraten alle Parteien einig sind und die von anderer Seite für anwendbar erklärte Strafvorschrift des groben Unfugs darauf nicht passen dürfte.

Posen, 10. April. (Magdeb. Ztg.) Wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, handelte es sich bei der in Posen und einigen anderen Garnisonen im Bezirk des 5. Armeekorps stattgehabten Allarmirung lediglich um eine in sämmtlichen Garnisonen des Reichs von Zeit zu Zeit stattfindende Uebung, durch welche die vorgesetzten Behörden sich die Ueberzeugung verschaffen, ob die Truppen zu jeder Zeit in derjenigen Verfassung sind, daß sie, sei es zu militärischen Zwecken, sei es zu Hülfeleistungen bei Feuers- oder Wassersgefahren in kürzester Zeit verfügbar sind. Des Weiteren soll durch diese Uebungen festgestellt werden, ob alles zur feldmäßigen Bekleidung und Ausrüstung, zur Verpflegung und Sanitätsausrüstung der Truppen Nöthige vorhanden, zweckmäßig gelagert und rasch zu verausgaben ist.

Man ersieht hieraus, daß unsere Militärverwaltung in jeder Weise dafür sorgt, daß die deutsche Armee für alle Fälle stets wohlgerüstet ist. Der von dem „Krot. Anzeiger" vermuthete Grenzvorfall existirt ohne Zweifel nur in der Phantasie der durch die plötzliche Allarmirung ihrer Garnison erregten Einwohner von Krotoschin und Ostrowo.

Bochum, 12. April. (W. T. B.) Eine heute stattgehabte, ziemlich zahlreich besuchte Bergarbeiter-Versammlung sprach sich betreffs der Vertretung und Abstimmung der deutschen Delegirten auf dem Pariser Bergarbeiter-Kongreß, ingleichen bezüglich der Unterstützung der belgischen Bergleute bei einem etwaigen Streik billigend aus. In letztgedachtem Falle sollen sich die deutschen Zechen-Verwaltungen verpflichten, keine Kohlen nach Belgien zu liefern, widrigenfalls auch die deutschen Bergleute zum Streik übergehen würden. Der Führerschaft soll unbedingter Gehorsam geleistet werden. Die Niederlegung eines Kranzes auf dem Grabe der Pariser Kommunisten wurde gutgeheißen.

Dortmund, 12. April. (W. T. B.) In Bruch fand heute früh eine von etwa 200 Bergarbeitern besuchte Versammlung statt, welche sich gegen die Pariser Kongreß-Beschlüsse und gegen die sozialdemokratischen Führer und für den Eintritt in den neuen Verband „Glück auf" aussprach. Die Versammlung verlief ohne Störung, da die Sozialdemokraten von derselben durch Ausgabe von Eintrittskarten ferngehalten worden waren. Eine gestern Abend in Dorstfeld abgehaltene und von etwa 350 Bergarbeitern besuchte Versammlung hat sich ebenfalls gegen die Pariser Kongreß-Beschlüsse und für den Eintritt in den Verband „Glück auf" erklärt.

Köln, 11. April. Zu dem Bericht über die Sitzung des Eisenbahnraths-Ausschusses Köln vom 8. April wird uns von einem Mitgliede des Ausschusses der Wortlaut des gefaßten Beschlusses zu dem Zwecke übersandt, um darzuthun, daß die ablehnende Haltung des Ausschusses gegen die geplante Neugestaltung des Personentarifs keine so unbedingte gewesen sei, als der angegebene Inhalt des Beschlusses annehmen lasse. Der Beschluß enthalte nämlich wörtlich die Erklärung: „daß ein dringendes Bedürfniß für eine allgemeine Ermäßigung der Personentarife einstweilen nicht vorliege, wohl aber eine Vereinfachung derselben wünschenswerth sei". Man habe, wird hinzugefügt, einmal sagen wollen, daß es dringendere Ermäßigungen im Interesse der gesammten wirthschaftlichen Entwicklung unserer Provinz gebe als die der Personentarife; man habe ferner nur eine allgemeine und so bedeutende Ermäßigungen beanstanden wollen, ohne sich gegen maßvolle Ermäßigungen im einzelnen zu erklären, und man habe auch dies nur einstweilen gethan, bis sich übersehen lasse, ob der Eisenbahnhaushalt gestatte, nach Einführung der von dem Eisenbahnrath einstimmig als dringend bezeichneten ermäßigten Rohstofftarife, so weitgehende Ausnahmefälle zu bewilligen, als nach den Berechnungen der Eisenbahnverwaltung zu erwarten seien. — Ob die Gelegenheit zu einer solchen an sich gewiß berechtigten Kundgebung für die Ermäßigung der Rohstofftarife gerade gut gewählt war, darf bezweifelt werden. Jedenfalls wird auch mit dieser Aufklärung der befremdliche Eindruck, den der genannte Beschluß in den weniger als die Mitglieder des Eisenbahnraths am Güterverkehr betheiligten weiten Kreisen des Volks machen mußte, nicht verwischt werden können, sondern nur durch eine den Zeitforderungen entsprechende Beschlußfassung, wozu die bevorstehende Vollversammlung des Bezirkseisenbahnraths eine geeignete Gelegenheit bietet. (Köln. Ztg.)

Köln, 12. April. Wie der „Köln. Ztg." aus Petersburg gemeldet wird, findet der Uebertritt der Gemahlin des Großfürsten Sergei Alxandrowitsch zur griechischen Kirche am russischen Palmsonntag statt.

Bonn, 12. April. Die medizinische Universitätsklinik hat die Versuche der Behandlung der Tuberkulose mit dem Koch'schen sowie mit dem Liebreich'schen Mittel eingestellt.

München, 12. April. (W. T. B.) Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh $6^3/_4$ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Prinzen Leopold, der Prinzessin Gisela und den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft empfangen worden.

Frankreich.

Paris, 11. April. Das Komitee zum Schutze der französischen Ausfuhr, unter dem Vorsitze Lockroy's, beschloß heute nach einer langen Sitzung, zur Tagesordnung überzugehen, indem es die von der Regierung und der Zollkommission vorgeschlagenen Tarife verurtheilte. Es betrachtet dieselben als eine Uebertreibung, deren Wirkung ein sicheres Fiasko sein werde. Nach der Meinung des Komitees bedeuten diese Tarife einen Niedergang Frankreichs, den Ruin der Industrie, und für die Arbeiter und Beamten eine Hungersnoth. Die aufrichtigen Anhänger wirthschaftlichen Maßhaltens beklagen das Uebermaß unfruchtbarer Kundgebungen.

Paris, 11. April. (W. T. B.) Eine halbamtliche Note erklärt die von dem Korrespondenten des „Temps" in Tonkin gebrachte Nachricht für unbegründet, in welcher die Anwesenheit zahlreicher Schaaren von Seeräubern im Delta gemeldet wurde. Die Note sagt hierzu, die allgemeine Lage in Tonkin habe sich seit Februar merklich gebessert.

Paris, 12. April. (W. T. B.) Das „Journal des Debats" und der „Siecle" heben in ihren Leitartikeln über die österreichische Thronrede insbesondere die Stelle hervor, welche der Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens Ausdruck giebt. Dieselbe sei um so bedeutungsvoller und willkommener, als gerade in den letzten Tagen in einem Theile der auswärtigen Presse die diplomatische Lage ziemlich düster geschildert worden sei. Beide Blätter besprechen ferner eingehend den Passus über die Handelsverträge. Der „Siecle" rühmt die Klarheit, womit die Nothwendigkeit solcher Verträge betont werde, und legt diese Worte dringend Meline und seinen Gesinnungsgenossen ans Herz. Das „Journal des Debats" stellt ferner den Auslassungen der Presse über eine angebliche, gegen Frankreich geplante Zollliga den Passus der Thronrede über die handelspolitischen Beziehungen gegenüber und bemerkt, daß die Zolltarife Melines in der Thronrede mit einer Lobeserhebung auf die Handelsverträge beantwortet würden.

Italien.

Rom, 12. April. Die Arbeiter- und Kriegervereine Palermos geben Crispi am 28. Mai, zum Jahrestage des Einzugs Garibaldis in Palermo, ein großes Fest.

Florenz, 11. April. (W. T. B.) Heute fand die Schlußsitzung der Evangelischen Allianz statt, worauf sich die Theilnehmer auf das herzlichste von einander verabschiedeten.

Mailand, 12. April. (W. T. B.) Der internationale Arbeiterkongreß trat heute im Theater Cannabbiana zusammen. Zu demselben hatten gegen 40 Vereine Vertreter entsandt. Bei Eröffnung der Sitzung trug ein Musikkorps die Marseillaise vor, hierauf wurde Antonio Fratti zum Präsidenten gewählt. Nach einer kurzen Ansprache an die Versammlung ertheilte Fratti dem Franzosen Rouanet das Wort, der der italienischen Demokratie die Grüße der französischen überbrachte und eine Sympathie- und Zustimmungs-Erklärung von etwa 20 Mitgliedern des Pariser Munizipalraths verlas. Als Vertreter der deutschen Sozialisten sprach Jacobs, ein von Liebknecht an den Kongreß gerichtetes Schreiben wurde von dem Advokaten Turati verlesen. Nächstdem nahmen auch Fernandez (Barcelona), sowie der Anarchist Galleani, der Deputirte Maffei und mehrere andere Kongreßmitglieder das Wort. Eine von Taroni vorgeschlagene Tagesordnung, welche die Sozialisirung der Reichthümer mit internationalem Charakter für nothwendig erklärt, wurde angenommen.

Rußland.

Petersburg, 12. April. (W. T. B.) Der Staatssekretär des Großfürstenthums Finnland, General Ernroth, ist auf sein Ansuchen mit Ruhegehalt aus dem Dienste entlassen und sein bisheriger Adlatus General v. Daehn zum Staatssekretär in Finnland ernannt worden.

Ein kaiserlicher Erlaß verbietet auf das strengste jegliche Darbringung von Geschenken seitens der Unterbeamten an ihre Vorgesetzten und untersagt das willkürliche Begehen von Amtsjubiläen.

Rumänien.

Bukarest, 12. April. (W. T. B.) Andauernde Regengüsse haben in einigen Gegenden Rumaniens Hochwasser hervorgerufen, welche mehrfach Verkehrs-Störungen zur Folge hatten. Aus dem Gebirge werden starke Schneefälle gemeldet.

Serbien.

Belgrad, 11. April. (W. T. B.) In der Skupschtina verlas der Präsident ein Schreiben König Milans, durch welches die Regentschaft benachrichtigt wird, König Milan wolle bis zur Volljährigkeit König Alexanders Serbien verlassen, um das Land zu beruhigen. Der Präsident beantragte, König Milan den Dank der Skupschtina auszusprechen und eine Resolution anzunehmen, welche die Regierung auffordert, bei der Königin Natalie dahin zu wirken, daß sie dem Beispiele König Milans folge. Die Skupschtina nahm in der Abendsitzung die Anträge des Präsidenten an.

Belgrad, 12. April. (W. T. B.) (Ausführlichere Meldung.) Die gestrige Abendsitzung der Skupschtina nahm einen sehr erregten Verlauf und dauerte bis gegen Mitternacht. Den ersten Gegenstand der Debatte bildete das zur zur Verlesung gebrachte Schreiben des Königs Milan an die Regentschaft, in welchem derselbe erklärt, im Interesse der Ruhe und Ordnung des Landes bis zur Großjährigkeit des Königs Alexander Serbien verlassen zu wollen. Die radikalen Abgg. Vica und Radovanovic sprachen sich für eine gleichzeitige Lösung der Frage des Aufenthaltes der Königin Natalie in Serbien aus und beantragten, daß von dem Präsidium der Skupschtina eine hierauf bezügliche Resolution eingebracht werde. Die liberale Opposition (Garaschanin) und die radikalen Dissidenten beantragten, den Brief des Königs Milan zur Kenntniß zu nehmen und erklärten, den Antrag Vica-Radovanovic ablehnen zu müssen, weil derselbe der Geschäftsordnung widerspreche. Der Antrag gelangte jedoch mit geringer Stimmenmehrheit zur Annahme. Das Präsidium unterbreitete der Skupschtina hierauf eine im Sinne dieses Antrages gefaßte Resolution, welche eine noch lebhaftere Debatte hervorrief. An derselben betheiligten sich gegen 40 Redner, darunter Garaschanin, Leschjanin und viele Mitglieder der Opposition und Dissidenten. Die oppositionellen Redner bezeichneten die Resolution als verfassungs- und gesetzwidrig und als einen Gewaltakt. Die Fassung der Resolution würde das Ansehen Serbiens schädigen. Die Opposition verlangte namentliche Abstimmung über die Resolution, der Präsident verweigerte dieselbe, was eine tumultuarische Scene hervorrief, die fast eine halbe Stunde dauerte, und an der sich auch die Zuhörer auf der Gallerie betheiligten. Eben so stürmisch gestaltete sich die Debatte über die von der Regierung eingebrachte Vorlage, nach welcher dem Könige Milan à Conto der Zivilliste eine Million Franks auf drei

Jahre im Voraus bewilligt werden soll. Noch vor Abstimmung über die Vorlage, welche mit geringer Majorität genehmigt wurde, entfernte sich ein großer Theil der Abgeordneten. Heute Nachmittag findet eine abermalige Sitzung der Skupschtina statt, auf deren Tagesordnung die Beantwortung von Interpellationen steht. Hierauf wird die Skupschtina wahrscheinlich mit der Verlesung einer Botschaft der Regentschaft geschlossen werden.

Afrika.

Fast gleichzeitig mit der Meldung, daß der Gouverneur Freiherr von Soden die Geschäfte in Ostafrika am 9. April vom Major von Wissmann übernommen hat, trifft die Meldung ein, daß die neuernannten englischen Kommissare für das Tanagebiet, für Mozambique und für das Niger- und Oelfluß-Gebiet auf ihre Posten theils abgereist sind, theils unmittelbar vor der Abreise stehen. Die Neuorganisation der englischen Verwaltung im tropischen Ost- und West-Afrika ist von vielseitiger politischer Bedeutung, ihre Durchführung wird sich für die Deutschen, die Portugiesen, die Franzosen und die Belgier nach und nach recht fühlbar machen.

Zunächst verdient der Wirkungskreis Beachtung, welcher dem für Mozambique bestimmten H. H. Johnston überwiesen ist. Amtlichen britischen Angaben zufolge geht seine Provinz bis zum Ostufer des Nyassa, stößt also dort mit Deutsch-Ostafrika zusammen; dann zieht sie sich, dem vorjährigen Abkommen gemäß, um den See herum bis zur Stevensonstraße und berührt den Mörnsee, den Luapulafluß und schließt den Bangweolosee ein. Damit also ist von den Briten bereits in einer Art offiziellen Schrittes ein Gebiet für sich in Anspruch genommen, welches bisher thatsächlich dem Kongostaate zuerkannt wurde. Man beginnt also demselben gegenüber dieselben Manipulationen wie gegen Portugal. In Verbindung damit nennen die Engländer die Grenze des Kongostaates unbestimmt. Johnston erhält von der britisch-südafrikanischen Gesellschaft einen jährlichen Zuschuß von 10,000 Lstr., ist aber in allen wichtigen Fragen an die Zustimmung von Cecil Rhodes in Kapstadt gebunden. Dort liegt also fernerhin die Leitung der Politik in Südafrika vom Kap bis zu Deutsch-Ostafrika; sie bekommt so einen einheitlichen Charakter und das ist der Schwerpunkt des Ganzen.

Was den britischen Kommissar für die Oelflüsse und das Nigergebiet anlangt, so kommt von deutscher Seite hier das Hinterland von Kamerun in Betracht und die Tschadsee-Frage. Der Kommissar Major Macdonald hat im vorigen Jahre die Unterhandlungen in Berlin über die Abgrenzung von Kamerun mitgeführt, er kennt also die deutschen Absichten und Wünsche genau und kann sie mit in Betracht ziehen bei seinem Vorgehen. Bemerkenswerth ist, daß der Unterstaatssekretär Sir J. Fergusson auf eine Anfrage im Unterhause erklärte, Macdonalds Distrikt falle nicht zusammen mit demjenigen der Niger-Gesellschaft. Damit hat man eine Handhabe gewonnen, um etwaigen Beschwerden von anderer Seite später auszuweichen.

Zugleich kommt eine andere Meldung aus Südwest-Afrika, woraus ersichtlich ist, daß Cecil Rhodes auch seine Hand im deutsch-südwestafrikanischen Gebiete im Spiele hat. In London ist der Vertreter der Great-Western-Company, einer Gesellschaft mit angeblichen Konzessionen in Namaqualand, Mr. Kingon, eingetroffen; in Südafrika bezeichnet man ihn bestimmt als einen von C. Rhodes Beauftragten (dog of C. Rhodes). Man sieht also, wie alles zusammenwirkt, um ganz Südafrika zusammen zu schweißen im englischen Interesse.

Algier, 11. April. (W. T. B.) Aus den südlichen Departements von Algier und Konstantine wird das Erscheinen großer Schaaren der Wanderheuschrecke gemeldet, durch welche bereits beträchtliche Verwüstungen angerichtet wurden.

Amerika.

Newyork, 11. April. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Iquique vom 8. d. Mts. haben die Insurgenten Arica und Tacna genommen und haben somit jetzt den Norden von Chili bis nach Copiapo inne. Die Besetzung der Städte erfolgte ohne Widerstand, die Regierungstruppen flüchteten gegen die Grenze von Bolivia.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 13. April. Vor der Oekonomie-Deputation stand heute Vormittag Termin an behufs Verkaufs der der Stadt Stettin gehörigen, an der Ecke der Deutschen und Gneisenau-Straße belegenen Baustelle in Größe von 1830 Quadratmeter. Meistbietender blieb Herr Maurermeister W. Meißner mit 24 Mark pro Quadratmeter.

* Der für Rechnung der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft auf dem „Vulkan" erbaute Salondampfer „Fürst Bismarck" ist heute Morgen gegen 6 Uhr mit den drei Eisbrechern „Berlin", „Swinemünde" und „Stettin", sowie dem Dampfer „Otto" nach Swinemünde abgefahren, um, wie wir vernehmen, dort zunächst in der inneren Einrichtung vervollständigt zu werden.

— Der Instrumental-Verein unter Leitung des Herrn Ed. Behm wird in seinem am Freitag, den 17. d. Mts., stattfindenden Konzerte die Ouverture zu Ruinen von Athen und zweite Sinfonie von Beethoven und das Siegfried-Idyll von Wagner zur Aufführung bringen. Als Novität enthält das Programm eine Auswahl Liebeslieder-Walzer von Brahms. Frl. Renner, Frl. Lorenz, Herr Heydrich und Herr von Lauppert haben ihre gütige Mitwirkung in denselben zugesagt.

* Dem Glasermeister Hermann Vormelker hierselbst sind von seinem Neubau Johannisstraße 5 einige 40 Meter Füllholz (Bretter) im Werthe von ca. 30 Mark gestohlen worden. Das Holz befand sich in der ersten Etage des Neubaues.

— Am 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet in Berlin im Bürgersaale des Rathhauses zur Gründung eines „Vereins der Berufsfischer Preußens" ein allgemeiner preußischer Berufsfischertag statt, an welchem alle Fischer-Innungen, Fischer-Gemeinden, Fischer-Kassen rc. eingeladen sind, sich durch Vertreter zu betheiligen. Jeder Berufsfischer wird zur Theilnahme an den Verhandlungen aufgefordert. Allein aus Vorpommern und Rügen dürften über 1000 Mitglieder auf der Versammlung vertreten sein. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Paul Kraatz in Stralsund.

* Der Konditor-Gehülfen-Verein beging gestern Abend in den Räumlichkeiten des Herrn Fritz Reinke, Gutenbergstraße, die Feier seines zweiten Stiftungsfestes, das einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte und aufs glänzendste verlief. Zunächst wurde von einer Dame ein Prolog vorgetragen, nach welchem ein gut und trefflich aufgeführter Schwank in einem Akt von E. Helmerding: „Eine Weinprobe" folgte. Sodann hielt Herr Alfred Suckow die Festrede, in welcher er u. a. namentlich betont daß es eine Freude sei, zu sehen, wie die Mitglieder stets ihrem Prinzip treu geblieben sind, in Einigkeit mit ihren Prinzipalen zu arbeiten, wovon auch die zahlreiche Anwesenheit der Prinzipale Zeugniß ablegte. Neben einem lebenden Bild, das lebhaften Applaus erntete, gelangten verschiedene Zithervorträge zur Ausführung, die ebenfalls die beste Aufnahme fanden. Ein Festball bildete den Schluß der Feier.

— Im kleinen Saale des Konzerthauses gab gestern Abend Herr Hofkünstler Max Rößner seine erste Soiree in der höheren Salon-Magie und führte er sich mit derselben wiederum auf das beste ein. Gerade auf dem Gebiete der Magie ist es schwierig, Neues zu bringen, aber die Kunst eines Prestidigitateurs gipfelt heute darin, daß er auch ältern, gute Täuschungen in neuer Abwechselung in solcher Weise vorführt, daß dieselben das Interesse des Publikums wachrufen und Herr Rößner versteht dies. Derselbe führt seine Handmanöver mit großer Fertigkeit aus, sein Vortrag ist unterhaltend und da er auch im Besitze vorzüglicher Apparate ist, so versteht er es ganz trefflich, das Publikum für einige Stunden mit amüsanter Täuschung zu unterhalten. Eine vorzügliche Assistentin hat Herr Rößner in Frl. Edison gefunden, welche den ersten Theil des Programms ausfüllt und sich gleichfalls auf dem Gebiete der Magie als Meisterin erweist; mit vornehmer Ruhe führt dieselbe ihre Experimente aus und gerade dadurch erzielt sie mit denselben erhöhte Wirkung, dies zeigte sich gestern Abend besonders bei dem „Verbrennen der Banknoten" und bei einem sehr überraschend ausgeführten Kartenmanöver. Den Schluß der Vorstellung bildete die Vorführung von „Aerolithe", einer Illusion, welche sicher noch mehr zur Geltung kommt, wenn sie auf größerer Bühne gezeigt wird, aber immerhin ist die Erfindung derselben recht gut. — Das Publikum unterhielt sich während der ganzen Vorstellung auf das beste und dürften sich auch die weiteren Vorstellungen des Herrn Rößner eines lebhaften Zuspruchs zu erfreuen haben.

* In der Nacht zum 11. d. Mts. sind dem Brunnenmeister Wilhelm Knüppel aus dem verschlossenen Taubenstall im Hause Langestr. 61 in Grabow 14 Tauben in verschiedenen Farben im Werthe von etwa 32 Mark gestohlen. Die Diebe haben das Vorhängeschloß erbrochen. Zehn Tauben wurden später von dem Besitzer bei einem Handelsmann aus Greifenhagen gefunden und erkannt, der mit noch anderen Tauben auf dem hiesigen Krautmarkt ausstand. Dieser gab an, die Tauben von einem ihm unbekannten Manne gekauft zu haben; gab sie aber dem K. wieder zurück.

— Ueber die Ausbildung der Ersatz-Reservisten, von denen in diesem Jahre 12,500 zur ersten Uebung auf 10 Wochen einberufen werden, hat das Kriegsministerium folgende Bestimmung erlassen: 1. die Ersatzreservisten sind im Allgemeinen dazu bestimmt, im Kriege frühzeitig als Ersatz nach dem Kriegsschauplatz nachgesandt zu werden. Es kommt daher darauf an, sie bereits im Frieden an Mannszucht zu gewöhnen, sie marschfähig und mit dem Gebrauch der Waffe vertraut zu machen. Da sie zu selbstständigen Truppenkörpern nicht zusammengezogen werden, so ist es ihre Aufgabe, im Rahmen eines durchgebildeten Truppentheils ihren Dienst zu erfüllen; bei ihrer Ausbildung ist daher der Hauptwerth auf ihre Einzelausbildung zu legen. Bajonnetfechten ist überhaupt nicht, Turnen nur insoweit zu betreiben, als es die feldmäßige Durchbildung erfordert; eine Uebung des nur Parademäßigen ist ausgeschlossen. 2. Bei der Infanterie und den Jägern ist auf die Gefechtsausbildung besonderer Werth zu legen. Im übrigen müssen am Schluß der ersten Uebung die Ersatzreservisten der Infanterie und der Jäger befähigt sein, im Zuge zu exerziren und in diesem Rahmen Verwendung zu finden. Bei der zweiten und dritten Uebung sind die Kompagnieschule und die verschiedenen Zweige des Felddienstes mit ihnen durchzunehmen. Zum Garnisonwachdienst sind dieselben bei jeder Uebung nur einmal heranzuziehen.

Berichtigung.

Die Erklärung, welche der Vorstand des Löwe-Vereins in der Freitag-Morgen-Ausgabe der „Neuen Stettiner Zeitung" abgab, um meinen Vorwurf, daß man die wirklich schönen Kompositionen des Meisters im Verhältniß zu den mittelmäßigen vernachlässige, zu entkräften, entsprang sicherlich dem gleichen Bedürfnisse, dem genialen Löwe Anerkennung zu verschaffen. Vergeblich aber suche ich in meinem Artikel irgend einen Angriff auf den Löwe-Verein, gegen welchen zu vertheidigen sich der Vorstand genöthigt sehen konnte und ich erkläre mit Vergnügen, daß mir, wie ich ihn überhaupt mit keinem Worte genannt habe, die Absicht, ihn zu beleidigen, durchaus fern lag. Ich hatte allgemeine Betrachtungen über die Konzerte des Musikvereins angestellt und ebenso allgemein über den Löwe-Kultus gesprochen. Fühlt sich der Vorstand getroffen, so war das eine unbeabsichtigte Wirkung. Qui s'excuse, s'accuse. Ich selbst bin Mitglied des Berliner Löwe-Vereins und war bei demselben drei Jahre als Begleiter angestellt, so daß ich mich wohl rühmen darf, einen großen Theil der Kompositionen des Meisters zu kennen. Hier habe ich oft bei musikalischen Leuten angefragt, ob ihnen Das oder Jenes von Löwe bekannt sei, und habe mich gewundert, wie wenig seine Meisterwerke Allgemeingut geworden sind, während man von seinen kleinen Liedern (sogar in der Kritik) als von einer Großthat spricht. Wenn der Vorstand stillschweigend zugiebt, daß „Der Mohrenfürst", die an Kraft des Ausdrucks vielleicht unvergleichlichste Schöpfung, und „Odins Meeresritt" ein großartig erhabenes Werk, noch nicht zu Gehör gebracht worden sind, so beweist das doch, daß diese Balladen anderen minderwerthigen wie „Schwanenjungfrau" oder „Der Pilgrim vor St. Just" haben nachstehen müssen. Thatsache ist doch nun einmal, daß das erste Konzert des Löwe-Vereins in diesem Winter fast nur Werke anderer Komponisten brachte und zwar solcher, welche eine ganz entgegengesetzte Richtung in ihrer Kunst verfolgen. Man führt in einem Wagner-Verein nicht eine Haydn'sche Sinfonie auf, obwohl Wagner und Haydn sich noch näher stehen als Löwe und Liszt, Chopin oder Brahms. Aber wie gesagt, die Thätigkeit des Löwe-Vereins einer Kritik zu unterziehen, hatte ich garnicht im Sinne. Daß derselbe die musikalische Welt hier repräsentire, habe ich nicht gewußt, bin ihm aber für die liebenswürdige Unterweisung sehr dankbar, wenn ich auch bei meiner Ansicht bleiben muß, daß man im allgemeinen herzlich wenig von den großen Kompositionen Löwe's kenne. Von dieser Allgemeinheit sind natürlich sämmtliche Mitglieder des Vereins ausgenommen.

Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

Jakobshagen, 10. April. Das Schöffengericht verhandelte heute u. A. gegen die Arbeiter Loose'schen Eheleute von hier wegen schwerer Körperverletzung, begangen an der eigenen minderjährigen Tochter. Es war längst Stadtgespräch, daß die Loose's die elfjährige uneheliche Tochter der Frau, Namens Fröhlich, zum Betteln anhielten und auf das schrecklichste mißhandelten. Hinsichtlich des zweiten Punktes lag kein Beweis vor, bis endlich das so eben wieder mißhandelte Kind, statt nach der Schule zu gehen, ins Nachbardorf sich begab, sich eine Zeit lang herumdrückte, und zuletzt dem Gemeindevorsteher Hein gestand, daß es seinen Eltern entlaufen sei. Als der Gemeindevorsteher dem Mädchen erklärte, daß sie wieder zu ihren Eltern zurück müsse, wurde es ganz wild und erklärte, lieber erfrieren zu wollen. Daraufhin überbrachte Herr Hein das Kind der hiesigen Polizeiverwaltung, welche es durch Herrn Dr. Haltermann untersuchen ließ. Letzterer stellte fest und bezeugte heute vor Gericht, daß das Kind nur unter den Achseln gesunde Hautfarbe zeige, im Uebrigen aber am ganzen Körper blau geprügelt sei. Es markirten sich Schläge älteren und jüngeren Datums und schienen die letzteren mit einem Stück Holz (Spalte) ausgeführt zu sein. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Ehemann Loose das Kind zwar öfters mit einem Rohrstock gezüchtigt, aber nur das eine Mal am Körper gröblich verletzt, die unmenschliche Mutter aber ihre Tochter mindestens 5 Mal schwer verletzt und wiederholt betteln geschickt hatte. Eine Woche Gefängniß für den Ehemann und 2 Monat Gefängniß und 15 Tage Haft für die Ehefrau war die als Sühne vom Schöffengericht erkannte Strafe.

(Starg. Ztg.)

Stolp, 12. April. Zum Kämmerer hiesiger Stadt wurde der Bürgermeister Dr. Fink aus Salzungen gewählt.

Vermischte Nachrichten.

Dessau, 9. April. (Strafe für Verleumderinnen.) In einer lebhaften Stadt des anhaltischen Harzes herrschte lange Zeit eine furchtbare Aufregung, dadurch hervorgerufen, daß zahlreiche dortige Familien fortgesetzt anonyme Briefe erhielten, durch welche der Friede und so manches Familienglück zerstört wurde. Klagen auf Ehescheidung, Aufhebungen von Verlobungen rc. waren die Folge der Zuschriften. Es bedurfte eifriger Forschungen, den Verfassern und Absendern derselben auf die Spur zu kommen, doch gelang es endlich, als solche zwei Damen, Mutter und Tochter, die einer angesehenen Familie des Ortes angehörten, zu ermitteln. Um dem unvermeidlichen peinlichen Gerichtsverfahren zu entgehen, kam auf dringendes Bitten der beiden schuldigen Briefschreiberinnen ein Vergleich zu Stande, dessen Schwere die beiden Angeschuldigten noch lange nachempfinden werden. Der Ehegemahl der letzteren opfert für Armenzwecke 500 Mark, während die beiden Damen sich verpflichteten, 500 Paar Strümpfe selbst zu stricken, wobei sie das Material auf eigene Kosten zu beschaffen, und zwar sind fünf Jahre hindurch jedes Mal zu Weihnachten je 100 Paar abzuliefern, damit von dieser That der Sühne gleichfalls die arme Bevölkerung des Orts zum heiligen Christfest Vortheil habe.

Vom Rhein April 1891. Als vor etwa einem Jahre die Schriften Majunkes und Honefs über Luthers angeblichen Selbstmord die evangelischen Kreise weithin in Aufregung versetzten und mit Entrüstung erfüllten, tauchte vom Niederrhein her der Gedanke auf, den zahlreichen protestantischen Deutschen in Rom, welche noch immer eines eigenen gottesdienstlichen Raumes entbehren und sich auf die Mitbenutzung der deutschen Botschaftskapelle angewiesen sehen, durch Veranstaltung einer allgemeinen Sammlung zu einem würdigen Gotteshause zu verhelfen. Ein diesbezüglicher Aufruf fand die Unterschriften von über 100 bekannten Männern aus allen Theilen Deutschlands und brachte dem schönen Unternehmen bis heute rund 60,000 Mark ein. Es steht zu hoffen, daß auf diesen verheißungsvollen Anfang ein kräftiger Fortgang folge. Die Angehörigen des katholischen Bekenntnisses gehn mit ermunterndem Vorbild voran. Von den Sammlungen für die zu Ehren Windthorsts zu einem „Nationalheiligthum der deutschen Katholiken" zu erhebende Marienkirche in Hannover ganz abgesehen, sammeln dieselben gegenwärtig allenthalben für eine in Rom neuzuerbauende „Joachimskirche". Nach katholischen Blättern soll dies das 366. katholische Gotteshaus in Rom werden, obwohl die Stadt kaum 300,000 katholische Einwohner zählt. Den deutschen Protestanten in Rom soll die erste Kirche gebaut werden. Das evangelische Deutschland dürfte reich genug sein und auch für seinen Glauben soviel noch übrig haben, um diesem Plane zu einer möglichst baldigen und thunlichst würdigen Ausführung zu verhelfen. Wer sich an der Einlösung dieser Ehrenschuld betheiligen möchte, sei um Einsendung eines Beitrags an den Pastor Terlinden in Duisburg a. Rhein freundlich gebeten.

— (Kaum glaublich!) In einem Theater trug sich bei Gelegenheit des Gastspieles von Possart folgende ergötzliche Scene zu. In dem Drama „Bonaparte und Josephine" wird ein kleiner Sarg auf die Bühne gebracht. Possart hatte dem Inspizienten mündlich befohlen, auf denselben zu malen „N. II.", König von Rom". Als die Scene kommt, in welcher der Sarg gebraucht wird, platzt Possart beinahe vor Lachen. Denn, was las er auf dem Sarge: „Entzwei, König von Rom." Allgemeine Heiterkeit verbreitete sich über die ganze Bühne.

Braunschweig, 10. April. Das Landgericht verurtheilte den dreißigjährigen Handlungskommis Knust, welcher im abgelaufenen Winter durch eine Anzahl nächtlicher Einbrüche Braunschweig in Angst und hochgradige Aufregung versetzte, zu neun Jahren Zuchthaus.

— (Mißverstanden.) Herr: Ist das gnädige Fräulein zu Hause? — Dienstmädchen (zögernd): Das wohl; aber sie hat gerade Gesangunterricht! — Herr: O das macht nichts; da stopfe ich mir etwas Baumwolle in die Ohren!

— Lehrerin: „Wir wollen nun von den geflügelten Geschöpfen sprechen. Trudchen, nenne mir ein solches! Nun — es kommt täglich an Euer Fenster — Deine ältere Schwester liebt es sehr — das ist?" — Trudchen (freudig): „Das ist der Herr Flügeladjutant."

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. April. Wetter: Regnig. Barometer 28". Temperatur + 4° Reaumur. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko pommerscher —,— geringer —,—, Sommerweizen —,—, per April-Mai 223,50 224,50—224 bez., per Mai-Juni 223,50—224,50 bez., per Juni-Juli 223,50 bez., per September-Oktober 211—211,50 bez.

Roggen Anfang fest, Schluß matter, per 1000 Kilogramm loko 178,00—183,00 bez., per April-Mai 186,50—186 bez., per Mai-Juni 185,50—185,00 bez., per Juni-Juli 184,50 bez., per September-Oktober 176,00 bez.

Spiritus matter, loko per 10,000 Literprozent ohne Faß 70er 50,80 bez., 50er 70,60 nom., per April-Mai 70er 51,00 nom., per Juni-Juli 70er 51,20 nom., per Juli-August 70er 51,50 nom., per August-September 70er 51,60 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogr. loko o F. 61,50 B., per April-Mai 61,50 B., per September-Oktober 63,00 B.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 156,00 G.

Petroleum loko per 50 Kilogramm 70er 11,20 verz. bez.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 224,00, Roggen 186,25, Spiritus 51,00, Rüböl 61,50.

Berlin, 13. April. Weizen per April-Mai 229,75—230,50 Mk., per Mai-Juni 229,00 Mk., per Juni-Juli 229,00 Mk. per September-Oktober 214,25 Mk.

Roggen per April-Mai 189,00—190,00 Mk., per Mai-Juni 189,75 Mk. per Juni-Juli 189,25 Mk., per September-Oktober 179,50 Mk.

Rüböl per April-Mai 61,50 Mk. Septbr.-Oktober 63,40 Mk.

Spiritus loko 50er —,— Mk., loko 70er 52,20 Mk., per April-Mai 70er 51,80 Mk. per per August-Septbr. 70er 52,20 Mk., Septbr.-Oktober 70er 48,50 Mk.

Hafer per April-Mai 164,00 Mk., per Mai-Juni 165,00 Mk., per Juni-Juli 165,50 Mk., per September-Oktober 149,00 Mk.

Petroleum April 23,40.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 13. April. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	105 60	Petersburg kurz	240 00
do. do.	3½%	99,20	London kurz	—,—
Deutsche Reichsanl.	3%	86,50	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe	3½%	97 40	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente		93 50	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.		57 10	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente		92,30	Bredow. Cemc	124,25
Rumän. 1881er amort.			Neue D[illegible]-Comp.	
Rente		100,00	(Stettin)	105,50
Serbische 5% Rente		92 10	Stett. Chamotte-Fabr.	
Griechische 4% Goldrente		67,75	Didier	236,00
Russ. Boden-Credit	4½%	101,50	„Union", Fabrik chem	
do. do. von 1880		99,30	Produkte	129 00
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.		89,25	**Ultimo-Course:**	
Oesterr. Banknoten		175,90		
Russ. Banknot. Cassa		240,85	Disconto-Commandit	197,25
do. do. Ultimo		241,00	Berliner Handels-Gesell.	147,50
National-Hyp.-Cred.-			Oesterr. Credit	165,00
Gesellschaft (110)	4½%	102 90	Dynamite-Trust	158,25
do. (110)	4%	99,25	Laurahütte	123,75
do. (100)	4%	99,00	Harpener	175,25
P. Hyp.-A.-B.(100)	4%		Dortm. Union St.-Pr. 6%	67,75
1. Emission		94,20	Ostpreuß. Südbahn	88,50
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		118 50	Marienburg-Mlawka-	
Stett. Vulc.-Priorität		127,60	bahn	71 80
Stett. Maschinenb.-Anst.			Mainzerbahn	119,40
vorm. Möller u. Holberg			Norddeutscher Lloyd	129,80
Stamm-Akt. a 1000 M.		101,75	Lombarden	52,50
c. 6 proz. Prioritäten		109,75	Franzosen	108,25

Tendenz: still.

Hamburg, 11. April, Nachmitt. 6 Uhr 5 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 86,25, per Mai 85,50, per September 80,00, per Dezember 72,25. Behauptet.

Hamburg, 11. April. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 13,85, per Mai 13,85, per August 13,97½, per Dezember 12,75. — Ruhig.

Bremen, 11. April. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,40 bez. Sehr fest.

Wien, 11. April Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,75 G., 9,18 B., per Herbst 8,80 G., 8,83 B. Roggen per Frühjahr 8,09 G., 8,12 B., per Herbst 7,80 G., 7,83 B. Mais per Mai-Juni 6,94 G., 6,97 B., per Juli-August 7,07 G., 7,10 B. Hafer per Frühjahr 7,59 G., 7,62 B., per Herbst 6,71 G., 6,74 B.

Amsterdam, 11. April. Java-Kaffee good ordinary 61,50.

Amsterdam, 11. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per Mai —, per November 251. Roggen per Mai 177 bis 178—179, per Oktober 166—167—168—167.

Antwerpen, 11. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 11. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16⅜ bez. und B., per April —,— bez., 16,25 B., per Mai — bez., 16⅛ B., per Juni —,— bez., 16⅛ B., per September-Dezember —,— bez., 16⅝ B. — Ruhig.

Paris, 11. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

		Kours v. 10
3% amortisirb. Rente	95,15	95,12½
3% Rente	95,00	95,05
4½% Anleihe	105,90	105,85
Italienische 5% Rente	94,00	94,10
Oesterr. Goldrente	97,00	97,00
4% ungar. Goldrente	92,81	92,81
% Russen de 1880	—,—	100,40
4% Russen de 1889	99,10	99,10
4% unifiz. Egypter	497,18	496,87½
4% Spanier äußere Anleihe	76,25	76,25
Convert. Türken	19,07½	19,10
Türkische Loose	76,30	76 20
4% privil. Türk.-Obligationen	423,00	421 20
Franzosen	541,25	541,25
Lombarden	276,25	277,50
„ Prioritäten	331,25	333,75
Banque ottomane	616,25	615 00
„ de Paris	817,50	816,25
„ d'escompte	510,00	510,00
Crédit foncier	1272,50	1272,50
„ mobilier	403,75	415,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	27,50	26,00
Rio Tinto-Aktien	593,75	595,00
Suezkanal-Aktien	2493,75	2495,00
Gaz Parisien	1395,00	1395,00
Credit Lyonnais	783,00	781,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	590,00	588,00
Transatlantique	560 00	560,00
B. de France	4390,00	4390,00
Ville de Paris de 1871	406,00	406,00
Tabacs Ottom.	352,00	351 00
2¾ Cons. Angl.	97,00	96,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,19½	25,19
Cheque auf London	25,21	25,20½
Wechs. Amsterdam k.	206,43	206,43
„ Wien. k.	214,50	214,50
„ Madrid k.	486,50	486,00
Comptoir d'Escompte neue	620,00	620,00
Robinson-Aktien	56 25	56,25

Paris, 11. April, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 36,50 bis 36,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 38,37½, per Mai 38,50, per Mai-August 38,75, per Oktober-Januar 35,75.

Paris, 11. April, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 29,80, per Mai 29,80, per Mai-August 29,80, per September-Dezember 28,90. Roggen ruhig, per April 18,70, per September-Dezember 18,20. Mehl ruhig, per April 63,90, per Mai 64,10, per Mai-August 64,00, per September-Dezember 63,90. Rüböl behauptet, per April 74,75, per Mai 75,25, per Mai-August 76,25, per September-Dezember 78,25. Spiritus beh., per April 42,00, per Mai 42,50, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 41,75. — Wetter: Veränderlich.

London, 11. April. 96% Javazucker loko 15,75, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,87, schwächer. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 11. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

Newyork, 11. April, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Mai —,—. Weizen per Juli 109,25.

Newyork, 11. April, Abends 6 Uhr (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8 15/16, do. in New-Orleans 8⅜. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 6,85 bis 7,15 G., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 G. Rohes Petroleum in Newyork 6,85, do. Pipe line Certificates per Mai —,—. Stetig. Schmalz loko 6,90, do. (Rohe u. Brothers) 7,25. Zucker (Fair refining Muscovados) 3 3/16. Mais (New) per Mai 74,25. Rother Winterweizen loko 119⅝. Kaffee (Fair Rio-) 20,00. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 1,50. Kupfer per Mai nom. Rother Weizen per April —,—, per Mai 113⅞, per Juli 109,50. Kaffee Rio Nr. 7, low. ordin. per Mai 17,12, per Juli 16,77.

Newyork, 11. April. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8,838,264 Dollars gegen 10,188,068 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2,057,745 Dollars gegen 2,317,415 Dollars in der Vorwoche.

Schiffsbewegung.

Triest, 12. April. Der Lloyddampfer „Helios" ist, von Konstantinopel kommend, heute hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. April. Der Wiener Kunstgewerbe-Verein beabsichtigt, dem Handelsminister einen Bericht bezüglich der Beschickung der Ausstellung in Chicago zu unterbreiten, in welchem die Geneigtheit der Kunstindustriellen zu einer regen Betheiligung betont und als unerläßliche Voraussetzung die offizielle Unterstützung durch die Regierung erbeten wird. Gleichzeitig wird die Regierung ersucht, bei der Regierung der Vereinigten Staaten auf die Beseitigung, beziehungsweise auf eine Milderung der Mac Kinley-Bill, insbesondere der Mac Kinley-Administrativ-Bill, zu dringen.

Rom, 12. April. Graf Antonelli hatte heute mit dem Ministerpräsidenten di Rudini eine Konferenz. Die Tribuna" berichtet, entgegen den darüber verbreiteten Gerüchten, daß die Abreise der Vertreter Italiens vom abessinischen Hofe unter den besten Umständen erfolgt sei. Der Negus Menelik habe dem Grafen Antonelli beim Abschiede die üblichen Geschenke gemacht und ihm eine Eskorte bis nach Zeilah mitgegeben, wo die italienischen Vertreter von dem englischen Gouverneur mit allen Ehren empfangen wurden. Antonelli habe über die Zustände in Abessinien, sowie über die Gesinnung Meneliks die beruhigensten Nachrichten mitgebracht und die Wirkung betont, welche feste Haltung Italiens auf den Negus ausüben müsse.

Rom, 12. April. Die „Opinone" erinnert daran, daß der letzte Akt in dem italienisch-amerikanischen Zwischenfall die Note Rudinis vom 2. April gewesen sei, worin die Forderung der italienischen Regierung, die Regierung der Vereinigten Staaten solle die Einleitung eines regelrechten Verfahrens gegen die der Ermordung der Italiener in New-orleans Schuldigen gewährleisten, erläutert wird. Wenn Blaine nicht in der Lage sei, auf ein so einfaches und ehrliches Verlangen eine Antwort zu ertheilen, so könne die italienische Regierung, nachdem nunmehr ihre eigene Verantwortlichkeit gewahrt sei, mit Ruhe und ohne Klagen oder Drohungen das Ende dieses befremdenden Schweigens abwarten. Die öffentliche Meinung diesseits wie jenseits des atlantischen Ozeans werde sich indeß schwer dazu verstehen, die Bethätigung würdiger Ruhe in einem Verhalten zu erblicken, welches leider ein peinliches Eingeständniß von Schwäche wäre.

London, 13. April. Nach einer amtlichen Depesche des Vizekönigs von Indien stellt ein bei dem Blutbad von Manipur mit dem Leben davon gekommener englischer Offizier die Behauptung des Insurgentenführers entschieden in Abrede, daß die Engländer die Manipuris mißhandelt hätten und erklärt, Letztere hätten zuerst geschossen.

Belgrad, 12. April. Die Skupschtina ist heute durch einen Ukas der Regenten geschlossen worden.

Sofia, 12. April. Im Hause des verhafteten russophilen Advokaten Mazedensky hat die Polizei mehrere 100 Pfund Dynamit vorgefunden.

Newyork, 13. April. Der Redakteur des italienischen Journals „Il Progresso", Dr. Boversi theilt mit, er sei von Fava ermächtigt zu erklären, daß Fava sich nur auf Urlaub nach Rom begebe und auch fernerhin seinen Gesandtschaftsposten in Washington behalte.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer von **BREMEN** nach

Newyork — Baltimore
Ostasien — Australien
Südamerika — La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:
Mattfeldt & Friederichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Offene Stellen.

Männliche.

Einen Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt
Link, gr. Ritterstraße 5, v. 3 Tr.

Zwei tüchtige Schneidergesellen
erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
C. Ott, Behringerstr. 78, H. part.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei
Ferd. Schröder, Schneidermstr., Breitestr. 45.

Einen tüchtigen Schneidergesellen verlangt
A. Unferfert, gr. Lastadie 98.

Einen Lehrling für die Drechslerei verlangt
W. Krumm, Hohenzollernstr. 1.

Schneidergesellen auf bestellte Arbeit, Stück od. Woche, werden bei dauernder Arbeit verl. Frauenstr. 8, 3 Tr.

Einen Tischlergesellen auf Möbel verlangt
H. Loll, Burscherstraße 5.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt
W. Marx, Hohenzollernstr. 14, 3 Tr. r.

Ein Schneidergeselle auf bestellte Arbeit wird verlangt
Grabow a. O., Langestr. 36.

Schreiberlehrling m. g. Handsch. ges. Rosengarten 62, I.

Weibliche.

Geübte Arbeiterinnen auf Kinderanzüge, 1—4, verlangt
Emil Lindgens, Klosterstraße 3.

Ein Mädchen bei zwei Kindern verlangt
G. Rünzel, Wilhelmstr. 4.

Viele tüchtige Mädchen für Stadt und Land sucht
Frau **Balz**, Schulzenstr. 29, I.

Geübte Maschinen-Nähterin
auf gute Lager-Arbeit, Lohn bis 12 Mk., w. verlangt
Pelzerstraße 29, II r.

Maschinen- u. Handnähterin
auf Jackets wird v. Paradeplatz 31, H. r. 3 Tr.

1 saubere Maschinennähterin auf Jackets u. Paletots wird verlangt Hohenzollernstr. 65, Hof 2 Tr.

1 tücht. Maschinennäht. a. Hos. verl. Frauenstr. 10, II.

Saubere Handnähterinnen
a. Hosen sowie tücht. Nähterinnen auß. d. Hause sof. verlangt gr. Wollweberstr. 13, Seitenfl. 1 Tr. r.

Hand- u. Maschinennähterin a. Stoffhosen in u. außdem Hause b. hoh. Lohn Grabow, Langestr. 60, part.

Vermiethungen.

Wohnungen.

3 Stuben, Kabinet, Küche und Waterkloset 1 Tr. sofort z. Rm. 34,50 z. vm. Näh Bollwerk 37, p.

2 Stuben u. Küche zu Mk 22 z. 1 Mai resp. sof. zu verm. Näh. Bollwerk 37 beim Portier.

Bellevuestr. 8 2—4 Stub., Kab., Kam., Wasserklos. 2c. 1—2 Stub., Kab., Kam. u. Zub. sof. od. spät. z. vm. Näh. prt. l.

Grabowerstr. 16 4 Stuben, Kabinet und Zubehör z. 1. Oktober.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung z. 1. Mai zu vermiethen. Näh. grüne Schanze 10, 1 Tr. links.

Wohnung zu vermiethen Neu-Torney, Grünstraße 18. Näheres **C. Platz**, Frauenstr. 25.

In meinem Hause **Pölitzerstraße 96** sind elegant eingerichtete Wohnungen von 5 resp. 7 Zimmern sofort oder später zu vermiethen.
Besichtigung jederzeit.
R. Lenzner.

Baumstraße 4 ist eine Wohnung an ordentliche und ruhige Leute zu vermiethen.

Zwei kleine Wohnungen sind **Rosengarten 37** zu vermiethen.

Wohnung für 14 Mark zum 1. 5. miethsfrei
Schiffbaulastadie 9.

Neuestraße 10
eine Wohnung 3 Stuben, Zubehör 2 Treppen an ruhige Leute zum 1. Juli für 22 Mark zu vermiethen.

Pelzerstraße 10 eine kl. freundliche Vorderwohnung zum 1. Mai zu vermiethen.

Wilhelmstr. 12 Kellerwohn. z. 1. Mai a. ordl. Leute zu verm. Näh. 2 Tr.

Stuben.

Ein ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle.
Lubahn, Friedrichstr. 9, H. 4 Tr.

Schulzenstraße 42,
2 Tr. ist e. möbl. Zimmer m Kabinet z. vm.

Ordentliche Leute, am liebsten Schneider, finden gute Schlafstelle bei **J. Lenz**, Mönchenstr. 9, 3 Tr.

1 anständige Frau od. Mädchen kann bei einer Wittwe mit einwohnen Falkenwalderstr. 22, h. r. III l.

Ein ordentlicher Mensch findet Schlafstelle
Rosengarten 49, Hof 3 Tr. l.

Ein anständiger junger Mann findet freundliche Schlafstelle Rosengarten 40, Hof hochpart.

Sellhausbollwerk 3, 2 Tr. links sind 2 fein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Ein möbl. schönes Zimmer zum 1. Mai zu vermiethen
Grabow, Breitestr. 4, 2 Tr. r.

Marktleute finden Wohnung bei
Ww. **Lorens**, gr. Wollweberstr. 20—21, H. 4 Tr.

1 anst. jg. Mann f. eine Schlafstelle (Stube) mit sep. Eingang Fuhrstr. 1—2, 2 Tr. l.

1 helle leere Stube mit sep. Eing. sofort od. z. 1. Mai zu verm. Behringerstr. 78, H. 1 Tr., am Bismarckplatz.

1 möbl. Stube, sep. Eing., sofort an e. anst. Dame od. Herrn zu verm. **Wendt**, Fuhrstr. 1—2, 2 Tr.

1 anst. jg. Mann f. freundl. helle Schlafstelle bei
Kistenmacher, gr. Lastadie 33, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer (eventl. mit Pension) zum 1. Mai zu verm. **Rosengarten 59, 2 Tr. links.**

Verkäufe.

Kugel-Kaffeebrenner
eder Größe (mit Probezieher). **Messapparate** Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden)

BAD MUSKAU (Oberlausitz)

Berlin-Görlitzer Bahn,
berühmt durch die grossartigen Kur-Erfolge seiner **Moor-, Eisen-** und **Fichtennadel-Bäder,** den wundervollen Park, ozonreiche Wald-Umgebungen. Wohnungen erheblich erweitert. Theater und gute Bade-Kapelle. Gute und billige Verpflegung. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt, Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Deichmüller in Muskau, zu richten. Prospekte und sonstige Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22 — **J. L. Rex** — Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22

(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
} in plombierten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: Indische Thee's, sowie Indisch-chinesische Mischungen à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
} ebenfalls in Packeten à 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführl. **Preisl.** meiner **sämmtl. Theesorten wie Muster franco u. gratis. Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.**

Rex'sche **Thees** offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**

R. Kayser, Stettin, am Bahnhof.
Empfehle die neuesten
2- und 3schaar. Pflüge,
Eggen, Walzen, Kartoffelsortirer.
Säe- und Drillmaschinen,
Düngerstreumaschinen Pat. Schlör.

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück		
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr. Mk	4,00,
	1 Mtr.	23 Pf
Qualität R.	1 Stück „ 20 „ „	4,00,
	1 Mtr.	24 Pf
Qualität J.	1 Stück „ 20 „ „	4,60,
	1 Mtr.	26 Pf
Qualität E.	1 Stück „ 20 „ „	5,40,
	1 Mtr.	30 Pf
Qualität S.	1 Stück „ 20 „ „	6,00,
	1 Mtr.	33 Pf
Qualität EE.	1 Stück „ 20 „ „	6,60,
	1 Mtr.	35 Pf

Fertige Scheuertücher			
Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz.	Mk 1,70,	p. St. 15 Pf
	80+55 „ „ „	„ 2,00,	„ „ 18 „
Qual. R.	67+55 „ „ „	„ 1,95,	„ „ 17 „
	82+55 „ „ „ „	„ 2,30,	„ „ 20 „
Qual. J.	67+58 „ „ „ „	„ 2,00,	„ „ 18 -
	82+58 „ „ „ „	„ 2,40,	„ „ 21 „
Qual. E.	67+58 „ „ „ „	„ 2,20,	„ „ 20 „
	82+50 „ „ „ „	„ 2,70,	„ „ 24 „
Qual. S.	67+58 „ „ „ „	„ 2,50,	„ „ 22 „
	82+58 „ „ „ „	„ 3,10,	„ „ 27 „
Qual. EE.	67+58 „ „ „ „	„ 2,80,	„ „ 25 „
	82+58 „ „ „ „	„ 3,40,	„ „ 30 „

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Fernsprecher 576. — **Emil Ahorn,** — Fernsprecher 576.
Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen 2c. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei W. Wagner, Stettin, Lastadie.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

21 Klosterhof — **Dampftischlerei** — Klosterhof 21
von
M. Hoppe, Tischlermeister,
empfiehlt billigst
Bettstellen in verschiedenen Mustern,
naturpolirte, rothpolirte, sowie nußbaumpolirte in Kiefern- und Erlenholz mit und ohne Muschelaufsätze.

Tageslicht-Reflectoren

zur Beleuchtung **dunkler** Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhellte **Comptoire, Werkstätten, Läden 2c.** besonders zu empfehlen.

C. F. Lemm (Inh. E. Dahle),
Klosterhof 9.

9 Schuhstraße 9.

Mein großes

Schuhwaarenlager

ist auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehle:
Damen-Lederstiefel von 5,50 Mk. bis zu den elegantesten Arten.
Damen-Zeugstiefel mit und ohne **Lackspitze.**
Mädchen- und **Kinderstiefel,** hoch, zum **Knöpfen.**
Promenadenschuhe mit und ohne **Lack** zum **Schnüren, Knöpfen** und **Zug** für Damen, Mädchen und Kinder.
Herrenstiefel, Comtoirschuhe, Kellnerschuhe, Turnschuhe, Haus- und **Morgenschuhe** in anerkannt guter Waare empfiehlt in sehr großer Auswahl wie bekannt am allerbilligsten

Der kleine Laden v. Herm. Cosmar Nachfl.,
9 Schuhstraße 9.

Den Herren **Schneidermeistern** empfehle ich als die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, passend für **die schwerste,** sowie auch leichte **Schneider-Arbeit:**

Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschine

(Schnellnäher) D. R.-Patent 43097,
ausgezeichnet durch die
Goldene Medaille in Köln 1890
und in vielen **ersten Welt-Ausstellungen prämiirt.**
Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky, Stettin,
Roßmarktstraße 18.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Tivoli-Brauerei.

Grünhof—Stettin. Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 Flaschen Bairisch Tafel-Bier für Mk. 3,00
30 „ Doppel-Malz-Bier „ „ 3,00
in eigenen großen Flaschen, 4/10 Ltr. Inhalt, mit gutem Patentverschluß welche leihweise gegeben werden und nicht verkäuflich sind, liefere frei in's Haus.
Jede, in meiner Brauerei gefüllte, große Flasche ist über dem Hebel mit einem Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Gefüllt Tivoli-Brauerei, Otto Fleischer" versehen, und werde für gutes Bier und größte Sauberkeit der Flaschen und Verschlüsse sorgen.
Bestellungen erbitte durch Postkarte.
Verauslagtes Porto bitte bei Zahlung in Anrechnung zu bringen.
Einzelne Flaschen Bairisch Tafel-Bier die Flasche 10 Pfg. } Pfand die
Doppel-Malz-Bier „ „ 10 Pfg. } Flasche 10 Pf.
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Otto Fleischer.

Man kauft am besten und billigsten
direkt ohne jeden Zwischenhandel.

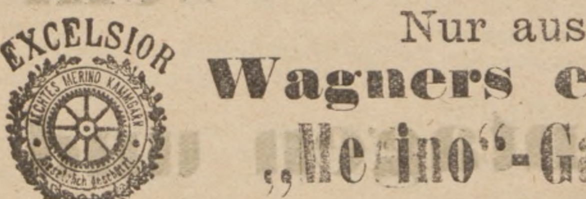
M. Kemski,
Leipzig I, Nürnberger Str. 22. | **Leipzig II,** Chaussee-Straße 13c.,
Schweizer-Uhren-Fabrik und Uhren-Export.
Weltpendel-Regulator-Uhr **„Kosmos"**,
Federaufzug (ohne Gewicht, ohne Ketten), Mk. 5,60.
Herren-Remontoir-Uhr **„Figaro"**, (ohne Schlüssel-Aufzug),
Doppel-Stahlfeder, unverwüstliches Werk, besonders preiswerth, **Mk. 16.**
Echt goldene Remontoir-Uhren, Gold-Reichsstempel, Mk. 30 bis 500.
Unter 5jähriger reeller schriftlicher Garantie für richtiges Gehen.
Zusendung **portofrei.** Verpackung unberechnet. **Umtausch jeder Zeit gerne gestattet.**

J. Kruse's Möbeltischlerei,
früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen

Neuheiten von Vorlagen

zur Oel-, Aquarell-, Holz- und Holzbrand-Malerei.
Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Oel-, Aquarell-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, „Emaille- und Holzbrand"-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen Mustern.
Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Ein flotter **Schnurrbart**
sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme. **Per Dose 2,50 M.** Zu haben bei **Theodor Pée** in **Stettin,** Breitestrasse 60, und in **Grabow,** Langestrasse 1.



Waschecht u. krimpfrei **Unterkleider.**

Nur aus
Wagners echten
„Merino"-Garnen
Mischung von
feinster Wolle und bester Baumwolle
werden sowohl die jetzt so beliebten



Strickgarne.

„Excelsior"-Unterkleider
als auch
„Merino"-Strickgarne
gefertigt.

Die **„Excelsior"-Unterkleider u. Strümpfe** empfehlen sich durch ihre außerordentliche Weichheit und Wärme, verbunden mit dem großen Vortheil, daß sie nicht eingehen, beziehungsweise filzen.
Wer dieselben nur einmal getragen hat, trägt nur diese wieder.
Unsere **„Merino"-Strickgarne (echte deutsche Vigogne)** stehen in Bezug auf das dazu verwendete Rohmaterial der sogenannten englischen Vigogne in **keiner** Weise nach und haben sich durch ihren höheren Wollgehalt als erheblich angenehmer im Tragen erwiesen.
Alle unsere Farben für Unterkleider und Strickgarne sind vollständig echt.
Man achte genau auf die Schutzmarken.
Zu haben in **Wirkwaaren-** und **Garnhandlungen.**
Naunhof, Sachsen. **Wagner & Söhne.**


KAISER-BAZAR
BERLIN
Kaiser-Bazar
Actien-Gesellschaft zu Berlin
W. Werderstr. Werderscher Markt Jägerstrasse
Kaufhaus I. Ranges
für alle Artikel
der Bekleidung
des Luxus
der Wohnungs-Ausstattung
Eröffnung 16. April!
Verkauf nur gegen Baarzahlung zu festen aber
sehr billigen Preisen.
An Sonntagen und Feiertagen bleiben sämmtliche
Bureaux und Verkaufsräume geschlossen.